



Wer zum Teufel ist Juliette? (Quién Diablos Es Juliette?)

Produktion: El Error De Diciembre, Mexiko 1997; *Regie, Idee, Kamera, Schnitt:* Carlos Marcovich; *Ton:* Juan Carlos Prieto, Antonio Diego; *Musik:* Alejandro Marcovich; *Darsteller:* Yuliet Ortega, Fabiola Quiroz, Abdulia Fuentes, Yolanda Barajas u.v.a.; *Format/Länge:* Dokumentarfilm 35mm, Farbe, OF.m, dt.UT., 90 Min.; *Verleih:* Pegasos Film, Ebertplatz 21, 50668 Köln, Tel. 0221/9726616/Fax 9726617

Zwei junge Frauen präsentieren sich und ihre Welt vor der Kamera. Juliette lebt in einem armen Viertel von Havanna, ist 16 Jahre alt und verdient sich ihren Lebensunterhalt durch Gelegenheitsprostitution. Fabiola kommt aus dem ländlichen Mexico und arbeitet als Model für eine internationale Agentur in New York. Sie lernen sich bei Aufnahmen für einen Musikvideoclip kennen und werden Freundinnen. Juliettes Vater hat Kuba und die Familie kurz nach ihrer Geburt verlassen, die Mutter hat sich einige Zeit später das Leben genommen. Fabiola kennt ihren Erzeuger nicht und ihr geliebter „Stiefvater“ wird von einem Lastwagen überfahren, Juliette wächst bei der Großmutter auf und ist sehr früh auf sich allein gestellt. Ihre Phantasien kreisen immer wieder um den abwesenden Vater, den sie zwar für den Tod der Mutter verantwortlich macht, ihn aber dennoch vermißt.

Zwei selbstbewußte Frauen kämpfen um ihren Platz in einer Welt, die ihnen nicht sehr viele Chancen bietet.

Während die eher unkontrollierte Juliette mit ihrer Spontaneität auf die Nerven fällt, setzt sich Fabiola mit ihrer professionellen Disziplin in Szene. Beide agieren vor der Kamera sehr unterschiedlich, aber mit dem Wissen, daß dieser Film für sie eine einmalige Gelegenheit zur Selbstdarstellung ist. Die arrangierte Begegnung mit ihrem Vater und die Möglichkeit, Model zu werden, eröffnet noch keinen eigenen Weg für Juliette. Sie sehnt sich zurück an den Strand von Havanna.

In schnellen Schnitten und in der Montage von Selbstaussagen und inszenierten Kommentaren von Verwandten und Bekannten entfaltet dieser Dokumentarfilm ein Tempo, das dem Lebensrhythmus der beiden Frauen entspricht. Diese Vitalität, die sich nicht an vorgegebene Ordnungen hält, nimmt der Film auf, indem er das spontane Verhalten der Hauptdarstellerinnen ständig mitthematisiert. In dieser widerständigen Eigenwilligkeit von Juliette und Fabiola liegt ihre Kraft zum selbstbestimmten Leben.

